Allerlei

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **13 (1948-1949)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-859411

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Literatur.

Brunner F., Spielzeug aus eigener Hand. Aarau-Zürich, ohne Jahr. In einer Zusammenstellung «Unsere einheimische Pflanzenwelt im Dienste des kindlichen Spieles», S. 12, wird die Verwendung der Brustwurz (Angelica) als Blasrohr von G. Müller für Baselland erwähnt.

Busch W., Das Pusterohr. In: W. Busch-Album, ohne Jahr.

Buschan G., Illustrierte Völkerkunde in zwei Bänden, Stuttgart 1922—1926.

Ciba-Zeitschrift, Basel, Dezember 1939. Vier Abhandlungen über Pfeilgifte. Bühler A., Ueber die Verbreitung des Blasrohrs mit ungiftigen Pfeilen.

Up de Graaf, Bei den Kopfjägern des Amazonas. Leipzig 1924.

Müller G., Selbstgemachtes Spielzeug im Herbst und Winter. Baselbieter Heimatblätter, 1. Jahrgang, Liestal 1936, Seite 52.

Tessmann G., Menschen ohne Gott. Ein Besuch bei den Indianern des Ucayali. Stuttgart 1922.

Es Baselbieter Strössli.

Von Margaretha Schwab-Plüss, Sissach.

Es Strössli lauft gheimernütig duruuf in Wald,
higgi häggi hü, me gseht, ass' im gfallt.
Es schlieft ins Gstüüd und tief unders Laub!
so chüel ischs do und so gar kai Staub!
Die Felsenase sy so interässant;
men isch uf die äneri Syte so gspannt!
Und das Grüen, das herlig! Gwüs zähnerlai!
D Bäum sy wider anderscht as s Miesch am Stai.
Gege d Sunnen ischs wie nes Transbaränt;
öppen ainischt gohts Täli uuf für e Momänt,
und me gseht dur die grüeni Pracht,
wie undenufen es Dörfli lacht,
es rots Chilledach, e Garte voll Rose,
cha ime glaitige Bach zuelose.

Und zoberscht — juhe! — gseht me d'Jurabärge!
Und zhinderscht, wie Rise hinder de Zwärge,
stönde d Alpe schneewyss am Himmel do.
Jetz rennt mys Strössli wie s Wätter dervo.
Die Ussicht uf der Höchi lüüchted im y.
Wär wett nit so nes Baselbieter Strössli sy?

Allerlei.

Ein Nachtrag zur Ehrenfahne aus dem Sonderbundskrieg.

In Nr. 4 der «Baselbieter Heimatblätter» des Jahrganges 1947 haben wir auf Seite 177 die im Kantonsmuseum Liestal aufbewahrte Fahne mit der Aufschrift «Eintrachts-Verein von Sursee» abgebildet. Sie trägt im Katalog die Nummer H 518 und wurde seinerzeit im Zeughaus durch den Berner Historiker Dr. A. Zesiger als «Beute aus dem Freischarenzug» bezeichnet. Da aber der Freischarenzug von 1845 auch für die Baselbieter in der Gefangenschaft endete, konnte kaum von «Kriegsbeute» die Rede sein.

Eine Aufklärung erfolgte in dem Aufsatz von Ed. Wirz über den Sonderbundskrieg im Spiegel der basellandschaftlichen Presse (Baselbieter Heimatbuch, Band 4. Liestal 1948). Darnach lautet eine Zeitungsnotiz der «Neuen Basellandschaftl. Zeitung» vom 18. Dezember 1847, die Baselbieter Artilleristen hätten «vom Verein zur Eintracht in Sursee eine grüne Fahne mit der Aufschrift «Jedem das Seinige» erhalten.» Ich schloss daraus, dass damit das grüne Fähnlein mit der eingangs erwähnten Aufschrift gemeint sein müsse und sorgte für die entsprechende Abbildung. Die zweite Inschrift konnte allerdings nicht aufgefunden werden. Das Seidenfähnlein war nämlich arg zerfallen und musste 1928 auf Netze aufgezogen werden. Es muss aber überhaupt daran gezweifelt werden, ob diese für ein Geschenk unpassende Aufschrift je vorhanden war.

Ueber die Art der Schenkung unterrichten die letzthin im «Sonntagsblatt der Basler Nachrichten» (Nr. 20 vom 16. Mai 1948) veröffentlichten «Erinnerungen eines Baselbieter Offiziers aus der Sonderbundszeit». Es handelt sich um Aufzeichnungen des Itinger Bürgers Jakob Christen-Gysin, Ingenieur (1825—1914), der den Sonderbundsfeldzug als Kommandant der Baselbieter Batterie mitgemacht hat.

Hauptmann Christen bildete in der Zeit vom 11. bis 21. Oktober 1847 Artillerierekruten aus. Am 1. November rückte das Baselbieter Artillerie-Detachement in Liestal ein. Während die Trainmannschaft mit den Pferden teils der Basler Artillerie, teils Einheiten in Solothurn und Bern zugeteilt wurde, verblieben der Kommandant und die Kanoniere im Baselbiet. Am 13. November erfolgte eine Dislokation nach Läufelfingen, am 17. November nach Ormalingen und bereits am 22. November wurde die Mannschaft entlassen. Nach diesem für die Baselbieter Artillerie recht ungefährlichen «Feldzug» erhielt Hauptmann Christen den Auftrag, die seinerzeit im Freischarenzug verlorenen Baselbieter Haubitzen und Munitionswagen mit einem Detachement Trainsoldaten und dem erforderlichen Gespann von Luzern zurückzuholen. Die «Aktion» dauerte vom 11. bis zum 15. Dezember 1847. Die Rückfahrt glich nach der Aussage Christens einem wahren Triumphzug.

«Dienstag morgens fuhren wir von Luzern fort und machten in Sursee Mittagsrast. Wir wurden von der Bevölkerung des Städtchens mit Jubel empfangen und vom Gesangverein mit einem Freiheitslied begrüsst. Herr Dr. Hug, der als Regierungskommissär einige Tage früher nach Luzern gekommen war, um die Herausgabe der Kriegsfuhrwerke zu erwirken, war mit der Post nach Sursee gekommen, dankte den Surseern für diesen Empfang in einer patriotischen Rede, welche er von der Altane des Wirtshauses hielt. Die Ansprache wurde stürmisch applaudiert, und als wir abmarschierten, schenkte uns der Gesangverein seine seidene Fahne, welche seitdem im Zeughaus zu Liestal aufbewahrt wird. Auf der Anhöhe zwischen Sursee und Dagmersellen, dem sogenannten «Hafendeckel» angelangt, liess ich eine Pièce abprotzen und gegen Sursee hin zum Abschied, sodann in der Richtung gegen Dagmersellen und Zofingen zur Begrüssung einige laut knallende Schüsse abfeuern.»

Soweit der sympathische Bericht des Kommandanten der Baselbieter Artillerie, der die Aufzeichnungen des Oberlieutnants Brodbeck und des Trompeters Schweizer trefflich ergänzt. Und noch etwas weiteres: Die bisher als Beutestücke signierten Fahnen von Sursee und Knutwil*) sind würdige Geschenke, welche den liberalen Freunden des jungen Baselland zur Ehre gereichen. Vielleicht findet sich einmal Gelegenheit, dass unser Kanton oder eine freiwillige Vereinigung im Baselbiet (Sänger, Schützen) sich der Dedikation vor 100 Jahren erinnert und für Revanche sorgt. S.

*) Siehe «Baselbieter Heimatblätter», 12. Jahrgang, S. 179: Fahne aus schwarzer Seide mit aufgenähtem weissem Kreuz. Aufschrift: «Freundsch. Knutwyl». Im Katalog des Zeughauses ebenfalls als «Beute aus dem Freischarenzug» bezeichnet. Nach einer Notiz in der «Neuen Basell. Zeitung« vom 5. Jan. 1848 von der Scharfschützenkompagnie aus dem Sonderbundskriege als Ehrenfahne, die sie in Knutwil erhalten hatte, nach Hause gebracht.

Heimatkundliche Literatur.

Neuerscheinungen

Verkehrsverein Baselland, Chumm ins Baselbiet! Ein illustrierter Führer durch den Kanton Baselland. Liestal 1948. Broschiert, Preis Fr. 1.50.

In freundlicher und gediegener Weise wirbt der neue Führer des Verkehrsvereins Baselland für unseren Heimatkanton. Im ersten Teil unternehmen wir mit Eduard Wirz eine interessante Wanderung durch die Talschaften des Baselbietes, während der zweite Teil alles Wissenswerte über die einzelnen Ortschaften in alphabetischer Reihenfolge darbietet. Das stattliche, 200 Seiten umfassende Bändchen ist vorbildlich illustriert; wir entdecken darin manches bis jetzt kaum bekannte heimelige Dorfbild und viele reizvolle Landschaftsbilder.

Der Verfasser des ersten Teiles zieht in erfreulicher Weise verschiedene neuere heimatkundliche Arbeiten zu Ehren, verzichtet aber auf eine Quellenangabe. Diese dürfte in der angekündigten zweiten Auflage des Führers nachgeholt werden. S.

Direktion des Innern, Statistische Veröffentlichungen des Kantons Baselland-schaft, Heft 4, 1944/46, Liestal 1947, 144 Seiten.

Im vorliegenden Bändchen wurden die in den Veröffentlichungen des Eidg. Statistischen Amtes erschienenen Ergebnisse über Baselland (Volkszählung 1941) in mehreren Tabellen wiedergegeben, wobei zum Vergleich auch frühere Zählungen Berücksichtigung fanden. Die Landwirtschaft ist mit instruktiven Angaben über Viehhaltung etc. und einer Uebersicht über die Mehranbauaktion vertreten. Dann finden wir eine eingehende Darstellung über den Ausbau der Betriebsgemeinschaften und die Entwicklung der Personal-Fürsorgestiftungen der Baselbieter Firmen. Diese ist ein guter Gradmesser, wie weit die Schicksalsverbundenheit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in unserem Kanton gediehen ist. — Die Hefte des Statistischen Amtes Baselland erfüllen eine wichtige Aufgabe in der amtlichen Publizistik des Baselbietes. Es ist zu hoffen, dass die Reihe, die in den Kriegsjahren so vielversprechend begonnen hat, auch in Zukunft weitergeführt wird. Des Dankes aller volkswirtschaftlich Interessierten dürfen die Herausgeber versichert sein. S.

Zur Beachtung! Infolge technischer Schwierigkeiten in der Druckerei erschienen die Nummern der «Baselbieter Heimatblätter» immer verspätet. Wir bitten um Entschuldigung und möchten mit der vorliegenden Doppelnummer (2/3) die versäumte Zeit nachholen, um dann hoffentlich inskünftig «zur rechten Zeit» herauszukommen!

Redaktion: Dr. P. Suter, Reigoldswil. Tel. Nr. 7 54 86. — Verlag: Landschäftler A. G.
Für Abonnenten des «Landschäftler» gratis. — Einzelabonnement Fr. 2.—.